

Anja Meyer, LRA Breisgau-Hochschwarzwald

Tourismus für alle!

Zweiter Teil der Reihe „Generation 60+, Zielgruppe von morgen? des Beratungskreises Urlaub auf Bauern- und Winzerhöfen im Kreis Breisgau-Hochschwarzwald

Betriebsleiter als Vorreiter neuer Betriebszweige werden häufig belächelt und oft nicht ganz ernst genommen. Durch Erfolge und Gewinne, beispielsweise in der Solarenergie oder bei Biogasanlagen, folgen aber dann immer mehr Betriebe den Trends. Auch Gastgeberinnen von Ferienquartieren müssen sich mit den veränderten Rahmenbedingungen und Chancen vertraut machen und diese für sich nutzen. Im Beratungskreis Urlaub auf Bauern- und Winzerhöfen im Kreis Breisgau-Hochschwarzwald entdecken die Betriebsleiterinnen zurzeit die „Generation 60+, die Gäste von morgen?“

Im „Bolando“ in Bollschweil Anfang Februar hören die Teilnehmerinnen des Beratungskreises gespannt dem Referenten Hans-Peter Matt zu. Wenn sie zu ihm schauen, geschieht das auf Augenhöhe, denn der Referent Matt aus Haslach im Kinzigtal sitzt seit einem Unfall im Rollstuhl. Durch seine eigenen Erfahrungen öffnet er den Blick auf eine meist unbekannte Zielgruppe und nimmt Hemmungen: „Warum sich selber die eigenen Zielgruppen reduzieren?“

Matt kennt sich aus. Durch seine selbstständige Tätigkeit berät er Hotels, Gastronomen oder Kommunen in der kostengünstigen und praktikablen Umsetzung barrierefreier Angebote. Als Prüfer weiß er, dass bei vielen Anbietern von Urlaubsquartieren oft Unsicherheit vorhanden ist.

Der Behindertentourismus ist kein Spezialthema für Rollstuhlfahrer. Seh- und Höreinschränkungen zählen genauso dazu wie geistige Behinderungen oder chronische Erkrankungen. Jeder von uns hat mit Behinderungen im Alltag zu tun. Die Stufen für Bewegungseingeschränkte, kleine Schriften für sehbehinderte Menschen oder nicht ausreichende Sitzmöglichkeiten für Ältere sind zahlreich. Spezielle Hilfen sind für 10 % der Bevölkerung zwingend erforderlich, für über 30 % hilfreich aber für 100 % komfortabel. Von Rampen statt Treppen profitieren Familien mit Kleinkindern und Kinderwagen. Schwangere wissen



Foto: Anja Meyer

Bild 1: Referent Hans-Peter Matt

Sitzmöglichkeiten zum Ausruhen zu schätzen und ausländische Gäste ziehen Bilder dem Geschriebenen vor, wie auch Personen mit Lernschwierigkeiten.

Wie im ersten Bericht „Urlaubsvergnügen für die Generation 65plus“ zum Seminar beschrieben (vgl. BBZ Nr. 8 vom 27.02.2010), wird in den Senioren eine neue Zielgruppe von Urlaub auf Bauern- und Winzerhöfen gesehen, gerade für Baden-Württemberg. Die Anzahl der Älteren steigt stetig mit dem Vorteil, dass ältere Menschen

bei der Urlaubsplanung weniger Rücksicht auf die Ferien nehmen müssen. Im Vergleich sind sie jedoch häufiger mobilitäts- oder sinneseingeschränkt. Als Reismotive dominieren „die Natur erleben“, gesundheits- oder kulturorientierte Urlaubsformen.

Trotz der Tatsache, dass die Zielgruppe der Behinderten die einzige der wenigen noch wachsenden ist, steht Ihnen nur eine geringe Auswahl an geeigneten Unterkünften zur Verfügung. Während es fast 70 % der Deutschen im Urlaub in die Ferne zieht, bevorzugen unter den Mobilitätseingeschränkten vierzig Prozent den heimischen Komfort. In Deutschland können sie alle wichtigen Informationen in Erfahrung bringen und es gibt keine Sprachbarrieren. Behinderte oder eingeschränkte Gäste haben vielfach die Sorge, dass es für ihre speziellen Bedürfnisse wenige Angebote gibt. Vielfach wissen Beherberger nicht, was Menschen mit einem Handicap benötigen. Sie können oder wollen sich nicht auf die Gäste einlassen. Dabei sind es neben bestimmten leicht umsetzbaren baulichen Kriterien die Kleinigkeiten, die den Urlaub für die Gäste attraktiv machen und Stammpotential bieten. So erinnern beispielsweise kleine Notizen die aufmerksamen Gastgeber an bestimmte Vorlieben oder besondere Hilfsmittel. Bei Unklarheiten, so wie bei anderen Gästen auch, rät der Experte Matt zum Nachfragen: „Wie geht es Ihnen? Was brauchen Sie? Wie

kann ich Ihnen helfen?“ Das schafft Verständnis und Vertrauen.

Dem Bedürfnis nach Sicherheit kann den Gästen bereits bei dem Abholservice demonstriert werden und einen guten Start in den Urlaub garantieren. Der Hol- und Bringservice kann mit einer kleinen Führung durch den Ort mit Hinweis auf Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte oder Apotheker bzw. auf die nächste Bank verbunden werden. Es liegt an dem Geschick der Gastgeber, auch in einer speziell an der Zielgruppe ausgerichteten Infomappe diskrete aber wertvolle Hinweise, z.B. zu Serviceangeboten oder Pflegediensten zu liefern. Bereits vor der Anreise sollten besondere Bedürfnisse der Gäste erfragt werden. Angaben über Eigenschaften oder bestimmten Komfort der Wohnung können auf der Homepage durch Photos oder Maßangaben konkretisiert werden. Mit dem ungeschützten Begriff barrierefrei können alle Gastgeber unabhängig von der Qualität des Angebotes werben.

Wesentliche räumliche Mindeststandards gibt es im Sanitärbereich. Früher weitverbreitete Badtürbreiten von 60cm sprechen heute Niemanden mehr an. Verbreiterungen auf die sinnvollen 80 bis 90cm Türbreiten sind bei einer Renovierung unproblematisch. Die Bewegungsfläche neben dem WC sollte mindestens 95 x 70 cm groß sein. Die stufenlosbefahrbare Dusche, die auch die Reinigung erleichtert, muss tatsächlich bodengleich sein. Beispielsweise können hochwertige Haltegriffe flexibel helfen. Mittels Saugfunktion müssen Sie nicht mehr angebohrt werden. Verbunden mit einer geschmackvollen Wohnungseinrichtung werden sich alle Gäste sicher- und unabhängig fühlen. Unterfahrbare Waschbecken, Leuchtschalter an allen Türen oder beidseitige Handläufe an den Treppen erleichtern den Aufenthalt. Wichtig in dem Zusammenhang, dass bei Neu- oder Umbaumaßnahmen bis zu 25 % der Kosten nach dem Agrarinvestitionskonzept Baden-Württemberg förderfähig sind. So können Stammgäste, die noch keine Einschränkungen haben, in

Das **Bolando in Bollschweil** bewirbt seit Beginn des Jahres als erstes genossenschaftlich geführtes Gasthaus Bollschweiler und andere Gäste. Das langverwaiste Gebäude wurde mit viel Eigenarbeit und Engagement der Gesellschafter als ein zentraler Dorfmittelpunkt wiederbelebt. In der Woche ab 17 Uhr bzw. am Wochenende bereits mittags können Gäste die einzigartige Stimmung „erschmecken“. Die Speisekarte empfiehlt badische Spezialitäten, vielfach mit heimischen Lebensmitteln. Eine Reservierung wird empfohlen. www.bolando.de

Das **Agrarinvestitionsförderprogramm Baden-Württemberg**, Teil B, fördert speziell die Einkommensalternativen für landwirtschaftliche Betriebe, z.B. Urlaub auf Bauern- und Winzerhöfen. Für Neubauten bzw. umfassende Renovierungen kann ein Zuschuss von 25 % der förderfähigen Kosten gewährt werden. Eine fachkundige Ausbildung, ein Marketingkonzept und die nachgewiesene Wirtschaftlichkeit sind erforderlich. Die finanziellen Fördermittel sind für diesen immer wichtiger werden Einkommensbeitrag vorhanden. Wichtig ist, dass Betriebe nicht vorzeitig mit dem Bauen beginnen: Bleistift ja, Hammer nein! Für Fragen oder Unterstützung können sich an die Landwirtschaftsämter vor Ort wenden, im Kreis Breisgau-Hochschwarzwald an Hannelore Green (Tel.: 0761-2187-5922, hannelore.green@lkbh.de) oder an Dr. Günther Heckmann (Tel: 0761-2187-5810, guenther.heckmann@lkbh.de)

vertrauter Atmosphäre bleiben oder die Wohnung ist für eine spätere eigene Verwendung bereits eingerichtet.

Natürlich kommen die Gäste nicht alleine wegen der Unterkunft in die Rheinebene oder in den Schwarzwald. Die Unterkunft ist zwar neben der Fortbewegung am Urlaubsort und die An- und Abreise bedeutend, aber die ganze Region ist entscheidend. Von Kooperationen zwischen verschiedenen Anbietern von Urlaubsquartieren oder die Zusammenarbeit mit Firmen im Ort, z.B. durch die Verleihung von Lesebrillen wie in Restaurants bereits üblich, profitieren alle. Über die Tourismusgesellschaft Baden-Württemberg können Anbieter kostengünstig ihre Angebote bewerben. Zahlreiche Initiativen, beispielsweise der Naturpark Südschwarzwald bzw. Mitte / Nord beweisen, dass auch in hiesigen Mittelgebirgsregionen ein Urlaub ansprechend ist.

Geplant für die Region und für Anbieterinnen von ländlichen Urlaubsquartieren ist ein Seminar, in der beispielsweise verschiedene Fragen beantwortet werden: Wel-

che Freizeit-Angebote sind auch für behinderte Gäste geeignet? Wann werden im öffentlichen Personenverkehr Niederflerbusse eingesetzt? Lassen sich im Dorf Euro-Toiletten einrichten (spezielle öffentliche Toiletten in Europa, für die Behinderte einen eigenen Schlüssel beantragen können).

Das Überwinden von Barrieren beginnt bereits im Kopf. Den ersten Schritt dazu sind die Beratungskreisteilnehmerinnen gegangen. Besondere Angebote für Behinderte oder auch Ältere sind nicht nur Haus- sondern immer auch Menschenbezogen, so der Experte Hans-Peter Matt. Von den Vorteilen dieser Zielgruppe als Urlaubsgäste werden jedoch nur die Anbieter wirklich profitieren, die das Thema nicht aus einer Laune heraus aufnehmen oder um mit dem Trend zu gehen.

Hinweis

Bei Fragen können sich Interessierte auch direkt an den Experten Hans-Peter Matt, Tel.: 07832/994296 oder www.mahp.de wenden.